

Aussage für den Kongress

Kunstkritik stand seit jeher im Zentrum von Demokratie und Freiheit. In der Zeit der Post-wahrheit brauchen wir neue Strategien leisten, um mit den in diesem Kongress vorgestellten Problemen zu befassen können. Defizite und Vorteile dieses unheimlichen Moments muss der internationalen Ebene diskutiert werden. Kunstexperte und Kunstkritiker aus nicht demokratischen Ländern schätzen jede Gelegenheit für Kommunikation mit internationalen Partnern. Dieser Kongress ist sehr zeitgeistlich und bedeutend. Kurze Aussage für

ABSTRAKT für

52nd International AICA Congress Germany 2019
Art Criticism in Times of Populism and Nationalism

Kunst Produktion und Kunstkritik in der Zeit der Post-Wahrheit

Seitdem ich als Kuratorin arbeite war ich mit folgende Frage konfrontiert:
Wie kann man in einem islamischen oder populistische Politik führenden Land leben und die provokative und kritisierende zeitgenössische Kunst und Kunstkritik schaffen?
Gerade Jetzt müssen wir uns mit den gleichen Fragen zu bestreben :

Ab 2000 mit dem leicht verzögerten Auftauchen der Globalisierung erlebte die Kunstszene in Istanbul infolge des wachsenden Interesses an einer nicht-westlichen Kunst eine enorme Expansion, die überwiegend von den Europäischen Kulturfonds, Stiftungen und Kunstmuseen unterstützt wurde. Dieser Austausch war deutlicher in den europäischen Ländern mit großen türkischen Gemeinden zu beobachten wie Deutschland, Frankreich, Holland und Belgien.

Gegenwärtig ist die Kulturpolitik nominal und politisch rechts-konservativ orientiert. Es gibt eine politisch ausgerichtete staatliche Subvention für Film, Theater, Musik, aber keine Subvention für bildende Kunst. Investitionen privater Geldgeber beruhen auf rein wirtschaftlichen Interessen und verursachen Kultur-Monopole. Die Ausbildung auf dem Feld der Kunst und Kultur an den Universitäten ist mangelhaft, da ein internationaler Austausch und internationale Partnerschaften zu wenig gesucht werden. Kunst- und Kulturprojekte in Zusammenarbeit mit EU-Institutionen und mit Mitteln aus EU-Fonds sind immer schwerer zu realisieren und zu erreichen.

Es gibt Missverhältnisse: Trotz der nunmehr 40-jährigen Post-Moderne und kritischen Ästhetik gilt zeitgenössische Kunst noch als elitär und hat keine große Sichtbarkeit und Bedeutung in der Türkei, die weiterhin von politischen und sozialen Umbrüchen wie Unruhen geprägt ist. Denn ihre Werke sind hauptsächlich in Istanbul in vier Stadtteilen zu sehen und erreichen über

Istanbul hinaus ihre Rezipienten nur durch die drei Biennalen in Çanakkale (ab 2007), Sinopale (ab 2006) und Mardin (ab 2011). Wenn man bedenkt, dass die Besucherzahlen der Istanbul-Biennale in den letzten 10 Jahren nicht über 300.000 gestiegen sind (und darunter sind viele internationale Gäste), lässt sich angesichts der Bewohnerzahl von Istanbul auch hier von einer relativ geringen Wahrnehmung und damit von einem geringen Rückhalt in der Stadt sprechen.

Die Weltpolitik der EU und USA, die die Welt in zwei Religionen teilt, und die Wirtschaft, die die Welt als globale Börse formuliert, zwingt heute die Völker, sich den katastrophalen Entwicklungen anzupassen. Gerade in der Türkei und in den sie umgebenden Ländern haben viele Künstler/innen noch den Mut, sich durch ihre provokanten Werke in Opposition gegen die in der Region herrschende Kriegspolitik, den Fundamentalismus und die diskriminierenden Maßnahmen der nicht-demokratischen Regierungen zu stellen. In den Ländern wie der Türkei versuchen Künstler/innen Wege zu finden, sich von den Einflüssen der Tradition und des Fundamentalismus loszusagen. Paradox ist dabei, dass die Tradition einerseits ein kulturell und visuell fruchtbares Inspirationsfeld bildet, andererseits aber auch eine Beschränkung darstellt. Es ist ein dunkles aber magisches Loch, in dem die Künstler/innen ihre Inspiration und ihr Wagnis suchen und finden. Es ist klar, dass die Künstlerinnen seit Mitte der 1980er Jahre eine besondere Rolle spielen: Sie reflektieren das „aufgeklärte Bild“ der Frau in der Türkei (und auch im Iran, Ägypten, Libanon) und positionieren sich. Wenn man diese Beobachtungen und die Beispiele berücksichtigt, lässt sich schließen, dass die Kunst in der Türkei dem Publikum ein geistiges Reaktionsvermögen vermittelt, um der aktuellen drückenden Politik und den Zwängen der Konsumwelt zu begegnen. Wenn noch durch Metapher und indirekte Bezüge, so zeigt sie Wege und Strategien, den fundamentalistischen und polarisierenden Brüche zu umgehen, und auch den Ideologien der Konsum- und Medienwelt scharf entgegenzutreten. Diese Kunst stößt in die Kluft zwischen den polarisierenden Diskursen und erzeugt Störungen im Netz der Ideologien.

Beral Madra, 2019

madraberal@gmail.com

CV RESUMEE

Beral Madra, a critic and curator, directing Gallery BM and BM Contemporary Art Centre (since 1990); Lives and works in Istanbul. She coordinated the 1st (1987) and the 2nd (1989) Istanbul Biennale, curated Pavilion of Turkey in 43rd, 45th, 49th, 50th and 51st Venice Biennale, co-curated the exhibition Modernities and Memories- Recent Works from the Islamic World in 47th Venice Biennale. Since 1984 she has organized more than 250 local and international artists in her art centres and in other official art spaces in Istanbul. She curated and co-curated over 50 international group shows such as İskele-Türkische Kunst Heute (Berlin-Stuttgart) (1994); Orient Express (Berlin 1994); "Sheshow" (Sofia, 2002); "Registering the Distance- Istanbul/Los Angeles", CrazySpace, Santa Monica (2003); "Neighbours in Dialogue, Istanbul Collection Exhibition for Ars Aevi,

Sarajevo” , Feshane, İstanbul and Sarajevo (2007-2008); Bahçesaray, Crimea, Contemporary Art Exhibition (Turkey, Greece, Russia, Ukraine) (2008); A week of Art and Culture from Turkey, Pamplona (Huarte Contemporary Art Center), Spain (2008); Next Wave, Exhibition of 17 Women Artists from Turkey, Berlin Academy Pariser Platz (2009); 2010-2011 Cityscapes, Lothringer 13, Munich and İstanbul Siemens Art Gallery; 2011 Curator of the Pavilion of Azerbaijan at 54th Venice Biennale; Solo Show of Aidan Salakhova, Moscow Museum of Modern Art (2012), Alanica, Symposium and Exhibition, South Ossetia (2013); 3rd and 4th Çanakkale Biennale (2012-2014), co-curated 8th Bucharest Biennale (2018). Mentored İstanbul Scholarship of Berlin Senate with 60 artists (1995-2013). Lectured in the Art Management Department of Design of Yıldız Technical University (1998-2002). Currently lecturing in Yeditepe University. Founding member: Diyarbakır Art Centre (2002-2010) ; Foundation of Future Culture and Art (since 1994); honorary president of AICA, Turkey (established 2003)

Publications: "Identity of Contemporary Art" (1987), "Post-peripheral Flux-A Decade of Contemporary Art in İstanbul" (1996); "İki Yılda Bir Sanat" (Essays on Biennale) (2003); "Neighbours in Dialogue" (2005) "Maidan" Essays on Contemporary Art in South Caucasus and Middle East, BM CAC Publications, 2007. "Home Affairs", Essays on Contemporary Art in Turkey, BM CAC Publications, 2009.